

Engelbert Zeinhofer „Geld sparen, die Umwelt weniger belasten“

Engelbert Zeinhofer arbeitet seit vielen Jahren ehrenamtlich im „Repair Café“ Gallneukirchen, das auf seine Initiative zurück geht.

„Die Idee, ein Reparatur-Kaffee zu gründen, hatte einen konkreten Anlass. Bei einer Nachbarin von uns war das Waschbecken verstopft. Die Frau war schon älter und hatte nicht viel Geld, um das reparieren zu lassen. Und ein Handwerker kommt auch nicht so schnell. Da kam mir die Idee, einen Reparaturdienst für ältere Menschen zu organisieren. Das ist aber leider ohne Gewerbeberechtigung nicht möglich. So habe ich eine andere Form gesucht. Ich habe mit einem Freund gesprochen, der war sofort bereit, hier mitzuarbeiten. Uns war es wichtig, dass es dazu einen öffentlichen Zugang geben müsste, für jeden sollte es möglich sein, dieses Angebot zu nutzen. Aber die Realisierung war nicht so einfach. Die rechtliche Frage einer Haftung war schwer zu klären. Wir haben mit der Gemeinde gesprochen, aber es wurde kein Weg gesehen, so etwas einzurichten. Der Pfarrer Doppler von der Pfarrgemeinde Gallneukirchen war sofort von der Idee begeistert, der Arbeitskreis „Schöpfungsverantwortung“ im Pfarrgemeinderat hat uns bei der Umsetzung geholfen. Unterstützt wurden und werden wir auch vom Umweltausschuss der Gemeinde

Vor sechs Jahren konnten wir das Repair Café gründen, alle zwei Monate gibt es dieses jetzt in den Räumlichkeiten der Pfarre.“

„Erfunden“ wurde das Repair Café (Reparatur-Kaffee) in Holland von der Journalistin Martine Postma, auf ihre Initiative wurde das erste Repair Café dieser Art in Amsterdam eröffnet. Rasch fand diese Idee viele Nachahmungen in der ganzen Welt, so auch in vielen Orten in Österreich.

Im Frühjahr 2023 fand bereits unser 33. Treffen statt. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freut es, dass mindestens 60% der Geräte, die zu diesem Treffen von ihren Besitzerinnen und Besitzern gebracht werden, auch tatsächlich repariert werden können.

„Wir sind ein gutes Team, wir verstehen uns alle sehr gut. Zu uns kommen vor allem ältere Menschen, die auf ihre gewohnten Geräte nicht verzichten wollen. Sehr oft funktioniert ein Gerät nur wegen einer Kleinigkeit nicht mehr. Wegen einer nicht mehr funktionierenden Dichtung, die nur wenige Cent kostet, wird oft ein älteres Gerät weggeworfen. Aber die älteren Menschen sind dieses Gerät gewohnt und wollen es behalten. Die Händler reparieren das Gerät nicht, oft kostet ein neues Gerät nur zwanzig bis dreißig Euro. Die Reparatur würde sehr oft mehr kosten, als der Kauf eines neuen Gerätes.

Nicht zuletzt ist auch das gemütliche Zusammensein in der Wartezeit mit einer Schale Kaffee und einem Stück Kuchen, während das Gerät repariert wird, eine sinnvolle Einrichtung.“

Engelbert Zeinhofer nennt zwei Gründe, die für ihn und genauso für die anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Repair Café motivierend sind. Das sind einmal soziale Gründe, es macht große Freude, die dankbaren Gesichter zu sehen, wenn eine Reparatur erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Und gleichbedeutend ist der Umweltschutzgedanke, wenn ein wieder funktionierendes Gerät nicht weggeworfen werden muss. Die Arbeit ist eine „Win-Win“-Situation, die Kundinnen und Kunden sparen sich Geld und die Umwelt wird weniger belastet: *„Die Freude, wenn etwas wieder funktioniert, ist bei uns meistens größer als beim Kunden selbst. Wir sehen das als sehr großen, persönlichen Erfolg für uns, das motiviert gewaltig. Wir lernen auch ständig dazu und werden immer besser. Unser Gewinn ist die Freude, dass wir sehr oft erfolgreich sind.“*

Besonders verärgert ist Engelbert Zeinhofer, wenn Firmen ein Gerät so bauen, dass es nur eine begrenzte Zeit hält, wenn eine Schwachstelle bewusst eingebaut wird. Die Käuferinnen und Käufer werden damit gezwungen, nach einiger Zeit wieder ein neues Gerät zu kaufen. Ärgerlich ist auch die Firmenpolitik mancher Unternehmen. Bei einer benötigten Dichtung, die nur wenige Cent kostet, wird oft eine Postgebühr von sechzehn Euro verlangt: *„Wir bestellen auch, obwohl wir es nicht wollen, Ersatzteile direkt in China. Trotz des langen Transportweges kostet eine Bestellung aus China nur wenige Euro. Bei uns in Österreich ist das vergleichbare Ersatzteil entweder nicht zu bekommen oder drastisch teurer. Dazu kommt, dass der Einbau dieses Ersatzteiles in einer Fachwerkstatt sehr oft mehr kostet als der Kauf eines neuen Gerätes.“*

Die ehrenamtliche Tätigkeit, Gebrauchsgegenstände zu zerlegen und zu reparieren, trifft sich mit dem persönlichen Interesse von Herrn Zeinhofer, genau zu sehen, wie etwas funktioniert: *„Schon als Kind habe ich immer versucht, Gegenstände zu zerlegen und dann wieder zusammen zu bauen. Und diese*

Motivation habe ich heute noch. Die vierzig bis fünfzig Stunden im Monat, die ich mit Reparaturarbeiten für die Gemeinschaft verbringe, sehe ich nicht als Arbeit, sie ist ein Hobby für mich. Meine Frau unterstützt mich da sehr, sonst könnte ich es nicht machen. Aber manchmal sagt sie schon: „Wenn bei uns etwas zu richten ist, dann liegt es mehrere Tage, für andere machst Du alles immer sofort.“ Aber meine Frau arbeitet ebenfalls viel ehrenamtlich, sie versteht meine Motivation und unterstützt mich.“

Sehr positiv sieht Engelbert Zeinhofer die Einführung des Reparatur-Bonus durch die Regierung. Die Motivation, ältere aber prinzipiell noch funktionierende Geräte reparieren zu lassen, steigt damit deutlich bei der Bevölkerung. Aber er sieht noch viel Handlungsbedarf der Regierung. Kleinigkeiten, wie zum Beispiel die Größe von Dichtungen, die von der Industrie verbaut werden, gehören stärker geregelt. Firmen bauen Dichtungen ein, die nur einen Millimeter größer oder kleiner sind als die Dichtungen, die andere Firmen verwenden. Dafür gibt es keine Begründung, außer das Gewinnstreben, dass die Ersatzteile teuer von der Herstellerfirma gekauft werden müssen. Noch besser für die Firma kann oder wird es sein, gleich ein neues Gerät zu kaufen, weil die Reparatur in einer offiziellen Werkstatt zu teuer ist. Das kann und sollte nicht der richtige Weg sein: *„Wir sehen uns aber nicht als Konkurrenz zu Reparatur-Profis. Wir möchten das Interesse am Reparieren wecken und verweisen auch immer wieder an die wenigen Profis, die es noch gibt.“*

Engelbert Zeinhofer ist gegen eine Bezahlung von ehrenamtlicher Tätigkeit: *„Beim Ehrenamt geht es um ideelle Werte, die kann man nicht in Euros bewerten. Man arbeitet nicht für Geld, die Bezahlung ist der soziale Kontakt, der in der Begegnung entsteht. Jede Arbeit von jedem ist gleich viel wert. Eine Stunde ist eine Stunde. Es ist wie eine Tauschbörse. Eine Stunde Rasen mähen ist gleich viel wert wie eine Stunde Kuchen backen oder eine Stunde lang ein elektronisches Gerät zu reparieren. Das ist eine andere Welt, die viel gleichberechtigter ist.“*